

Informationen für unsere Mitglieder und Freunde



Schmetterlinge wie dieser sind Teil der faszinierenden Natur des Wittelsbacher Landes. - Foto: Peter Halke

Europa in unserem Landkreis

Die Europäische Union fördert mit dem Programm „LEADER“ die Entwicklung des ländlichen Raumes innerhalb der Europäischen Union.

Auch in unserem Landkreis wurden schon zahlreiche Projekte durch Zuschüsse aus diesem Programm unterstützt. In unserem Informationsblatt werden wir ab sofort mit jeder neuen Nummer eines dieser Projekte vorstellen. Einen ausgezeichneten Überblick über die bisherigen Förderungen erhalten Sie auf der Webseite des Wittelsbacherland Vereins: www.wittelsbacherland-verein.de/projekte.html



Das Projekt „Naturschätze im Wittelsbacher Land“, durchgeführt vom Landkreis Aichach-Friedberg, hatte ein Volumen von 62.434€ und wurde mit 26.832€ aus dem Programm LEADER unterstützt.

Das Projekt ist u.a. den folgenden Fragen nachgegangen: Wie lässt sich der Wert von Natur bemessen? Was ist uns wertvoll? Eine Landschaft, eine Blüte, ein Schmetterling?

Im Rahmen dieses Projektes hat der Landschaftspfle-

geverband Aichach-Friedberg e.V. ein rund 100-seitiges Buch herausgebracht, das eine Reise in die faszinierende Welt direkt vor unserer Haustür erlaubt. Sogar jene, die unseren Landkreis sehr gut kennen, werden hier Neues entdecken!

Dieses Buch ist über die Geschäftsstelle des Landschaftspflegeverbands Aichach-Friedberg e.V. zu beziehen (Tel: 08251/2043319, E-Mail: lpv.aic-fdb@gmx.de). Siehe auch <http://naturschaetze.lpv-aichach-friedberg.de>.

Peter Halke

Eine naturnähere Landwirtschaft

ist das Ziel einer Agrarreform, die nach zähem Ringen das deutsche Kabinett am Dienstag, den 13. April 2021, passiert hat. Grundlage ist ein Beschluss auf EU-Ebene, nach dem ein Viertel der Agrarmilliarden der Direktzahlungen des laufenden EU-Haushalts an Umweltleistungen und Artenschutz geknüpft werden sollen. Die Umsetzung ist in die Hände der einzelnen Staaten gelegt und damit befreit von einengenden, die gesamte Union betreffenden Regularien. Mehr Geld denn je wird in regionale Projekte und in den Ökolandbau fließen. Wer Flächen sich selbst überlässt und so Rückzugsorte für seltene Arten schafft, wer auf Pestizide verzichtet, wer Blühstreifen anlegt, soll dafür künftig entlohnt werden. Die bisherige Praxis der Agrarförderung nach Fläche (nach der immer noch die restlichen drei Viertel der Agrarsubventionen verteilt werden) begünstigt große Betriebe, treibt die Intensivierung der Landwirtschaft voran und heizt die Bodenpreise an. Jedoch ist ein erster Schritt auf dem Weg in eine nachhaltigere Landwirtschaft gemacht, weg vom alten System der europäischen Agrarsubventionen.

Schon bald beginnen in Brüssel die ersten Gespräche über die nächste Periode der europäischen Agrarpolitik nach 2028. Dann könnten weitere Fördermittel umgeschichtet werden heraus aus einem System, das die reine Größe eines Betriebes belohnt und hin zu einer Förderung der Vielfalt auf Äckern und Weiden. Künftig darf für eine Landwirtschaft, die Rücksicht auf Umwelt- und Artenschutz nimmt, kein Wettbe-



Symbolbild - Quelle: pixabay.com (Photo Mix)

werbsnachteil entstehen, der durch Steuermittel ausgeglichen werden muss. Vielmehr müssen die Europäer eine nachhaltige, Arten schützende Landwirtschaft zum Standard machen und diesen auch in Handelsverträgen verankern. Nur so lässt sich der derzeitige Unterbietungswettlauf auf Kosten der Umwelt durchbrechen.

Peter Halke

Links zu Europa:

Europäisches Parlament:

www.europarl.europa.eu/portal/de

Europäische Kommission:

ec.europa.eu/info/index_de



Zur Zukunft Europas

Logo der Zukunftskonferenz Europas. - Bild: Europäische Union

Die Konferenz zur Zukunft Europas

„Die Europäische Union? Ein Verwaltungsmonster“ und „die in Brüssel terrorisieren unsern Alltag mit sinnlosen Entscheidungen“, das sind nicht selten die Vorstellungen mancher Bürger in allen Mitgliedsstaaten der EU. Dass ein vereintes Europa für seine Bewohner jedoch lebens-, ja überlebensnotwendig ist, wird in der Öffentlichkeit viel zu wenig kommuniziert. Sicherlich gab und gibt es bei der Entwicklung der Zusammenarbeit europäischer Staaten immer wieder Sackgassen und auch Fehler. Dies ist aber bei einem in der Geschichte so einmaligen Vorgang der Vereinigung vieler sehr unterschiedlicher Staaten nicht verwunderlich. Umso mehr müssen wir uns mit der künftigen Entwicklung auf breiter Basis befassen, um das Verständnis für die ablaufenden Prozesse und deren Akzeptanz in der Bevölkerung zu fördern. Genau dies verfolgt die „Konferenz zur Zukunft

Europas“, die (bedingt durch Covid-19) nach mehr als einem Jahr Verzögerung am 9. Mai im Europäischen Parlament startete. Zum ersten Mal seit 2007 leitet die Europäische Union einen Prozess der institutionellen Reform ein. Das Ziel: die Schwächen unserer Union zu erkennen und zu beheben, sie demokratischer zu machen und näher an uns Bürger heranzuführen.

Die Coronakrise hat uns wahrscheinlich mehr denn je gezeigt, wie sehr eine demokratische, starke und soziale Europäische Union gebraucht wird und wie sehr sie grundlegende Reformen braucht, um so handlungsfähig zu sein, wie die globalen Probleme es erfordern. Sie hat auch bewiesen, dass europäische Solidarität kein abstraktes Konzept ist.

Sie hat aber auch wieder aufgezeigt, dass die EU bisher zu langsam ist Solidarität zu organisieren, dass die nationalen Vetos notwendige Entscheidungen verhindern oder verwässern, dass mangelnde Kompetenzen dringend überdacht werden müssen.

Der Fahrplan für die Konferenz sieht die Einrichtung von Bürgerversammlungen vor, die es auch der Zivilgesellschaft ermöglichen einen Beitrag zur Zukunft der Europäischen Union zu leisten.

Alle EU-Bürger sind in der Lage, über eine digitale Plattform Vorschläge an die Konferenz zu machen.

Lokale und regionale Veranstaltungen leiten Anregungen an Gremien zufällig ausgewählter Bürger, wo sie gesammelt und debattiert werden. Dies mündet dann in politische Empfehlungen an das Konferenzplenium.

Dort werden die Beiträge der Bürger in konkrete Handlungsvorschläge umgesetzt. Die europäische Jugend (16-25 Jahre) ist in diesem Prozess stark vertreten.

Das Plenum der Konferenz besteht zu gleichen Teilen aus Abgeordneten des Europäischen Parlaments und aus Vertretern der Mitgliedstaaten. Mindestens vier Abgeordnete pro Mitgliedstaat sollen sowohl aus der Regierungsmehrheit als auch aus der Opposition beteiligt sein, um eine vielfältige politische Vertretung zu ermöglichen.

Auch unser Kreisverband will sich bei der „Konferenz zur Zukunft Europas“ einbringen. Anregungen dazu holte sich der Vorsitzende jedenfalls schon bei zwei Webveranstaltungen am 21. und 22. April.

Peter Halke

Weitere Veranstaltungen



YOUNG EUROPE – WE HAVE TO TALK!
Perspectives for a sustainable Future of Europe

GERMAN-SCANDINAVIAN ONLINE YOUTH DIALOGUE
MO. ★ 31. MAY 2021 ★ 2:00 PM

With **Delara Burkhardt**, member of the European Parliament's Committee on the Environment and youngest German EU-Parliamentarian, and **Monika Skadborg**, chair of the Danish Youth Climate Council, board member of the European Youth Forum and ambassador of the European Climate Pact

Registration ★ www.eud-buergerdialoge.de/youth-dialogue

Logos: European Union, European Parliament, European Youth Forum, European Climate Pact, FEHMARNBELT, National Council for a Sustainable Future, European Union, European Union, European Union

Online-Jugenddialog über eine nachhaltige Zukunft Europas am 31. Mai um 14 Uhr

„Seid am 31. Mai um 14 Uhr bei unserem Online-Jugenddialog „Young Europe – We have to talk! Perspectives for a sustainable Future of Europe“ dabei und tauscht euch auf Englisch aus mit Delara Burkhardt, Mitglied im Umweltausschuss des Europäischen Parlaments und jüngste deutsche Europaabgeordnete, und Monika Skadborg, Vorsitzende des Dänischen Jugendklimarates und Botschafterin des Europäischen Klimapaktes.“ (Mehr Infos unter <https://www.europa-union.de/ueber-uns/meldungen/aktuelles/online-jugenddialog-ueber-eine-nachhaltige-zukunft-europas-am-31-mai-um-14-uhr>)

Veranstattungssuche:

Auf www.europatermine.de, einer Seite der Europa-Union und der Jungen Europäischen Föderalisten (JEF), lassen sich aktuelle Veranstaltungen zum Thema Europa in ganz Deutschland finden.



Länderflaggen vor dem Gebäude des Europarates

- Quelle: pixabay.com (webmicha)

Was ist eigentlich der Europarat?

Vor kurzem konnte man in unseren Medien vom Europarat im Zusammenhang mit einem Korruptionsverdacht hören: Mit zwischen 2008 und 2016 geleisteten Zahlungen an deutsche Abgeordnete soll die Aufforderung verbunden gewesen sein, bei Anträgen und Abstimmungen zu verschiedenen Resolutionen sowie bei der Besetzung von Funktionen und Kommissionen des Europarates Einfluss im Sinne von Delegierten des Staates Aserbaidschan zu nehmen. Dies wird derzeit gerichtlich untersucht.

Was der Europarat ist und welche Aufgaben er hat, ist jedoch wenig bekannt. Daher stellen wir ihn mit den Worten des Auswärtigen Amtes hier vor (<https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/internationale-organisationen/euparat/euparat/2218776>): „Der Europarat ist kein Organ der EU, sondern eine unabhängige internationale Organisation. Er wurde 1949 als erste europäische Organisation der Nachkriegszeit gegründet. Mittlerweile sind 47 Staaten beigetreten: Alle europäischen Flächenstaaten, darunter

auch Russland und die Türkei, gehören dem Europarat an (Ausnahmen: Belarus und Kosovo). Sitz der Organisation ist Straßburg.

Seit seiner Gründung setzt sich der Europarat für Menschenrechte, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit ein. Sein wichtigstes Instrument: Die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten (EMRK). Um Mitglied im Europarat zu werden, muss jeder Staat die Konvention unterzeichnen. Die Konvention ist damit geltendes Recht in allen 47 Mitgliedsstaaten.

Der Europarat hat für alle Bürger der Mitgliedsstaaten einen weltweit einmaligen Schutzmechanismus geschaffen. Wer sich in seinen Menschenrechten verletzt sieht, kann vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) Klage erheben. Die Mitgliedsstaaten sind an die Urteile des Gerichts gebunden. Mit seinen Urteilen konnte der Gerichtshof so den Einsatz von Menschenrechtsverteidigern immer wieder massiv stärken und schützen.“

Am Europarat nehmen als Beobachter teil: Vatikanstadt, Israel, Japan, Kanada, Mexiko, USA



Logo des Europarates

Internes.



Dominik Lichtenstern

Aus dem Vorstand:

Vor etwa zwei Jahren wurde unser Kreisverband reaktiviert. Mit dabei war auch Dominik Lichtenstern, ein an der Entwicklung der Europäischen Union sehr interessierter junger Mann, der dann auch im Vorstand aktiv mitarbeitete. Er übernahm die Pflege der Internetseite unseres Kreisverbands und richtete einen Account bei Facebook ein, um dauerhaft aktuell einen größeren Adressatenkreis zu erreichen.

Nun musste Dominik sein Engagement bei uns aufgeben: Aus beruflichen und privaten Gründen zog er nach Stuttgart um. Wir wünschen ihm alles Gute und viel Glück und Erfolg in seinem weiteren privaten und beruflichen Leben!

Wir werden ihn aber nicht aus den Augen verlieren, sondern halten den Kontakt, auch um seine Einschätzung zu unserer Arbeit für Europa zu erfahren und daraus zu lernen.

Wir sind sehr froh, dass wir in Mathilde Mahrenholtz

eine kompetente Nachfolgerin gefunden haben, die die Arbeit an unseren Internetpräsenzen übernommen hat und die auch erfolgreich für die Stelle einer Beisitzerin im Vorstand kandidierte. Da sie bereits die Redakteurin unseres Infoblattes „Europa und wir“ ist, liegt nun die gesamte schriftliche Präsentation unseres Kreisverbandes in ihren Händen! Dieses Engagement ist sehr bemerkenswert und wir wissen es zu schätzen. Mathilde, vielen Dank dafür!

Aus unserem Kreisverband

Am 14. Februar 2021 feierte unser Mitglied Herr Edgar Hegler seinen 90. Geburtstag. Mit coronagemäßigem Abstand überbrachte ihm unser Vorsitzender Peter Halke die Glückwünsche unseres Kreisverbandes, die wir hier nochmals bekräftigen!

Aus der Geburtstagskarte:

„Wir wünschen Ihnen, dass Sie diesen besonderen Tag auch in der Zeit der Covid-19-Pandemie gebührend feiern können. Vor allem aber wünschen wir Ihnen, dass Sie noch viele weitere Jahre in Gesundheit und Fitness verbringen werden!“

Sie haben als Kind und Jugendlicher das Deutschland der Nazi-Herrschaft und den 2. Weltkrieg hautnah erfahren. Nun sind Sie seit 23 Jahren Mitglied in der Europa-Union und zeigen den jüngeren Generationen auch auf diesem Weg, dass der persönliche Einsatz für Europa notwendig ist um den Völkern Europas eine Zukunft in Frieden, Freiheit und Wohlstand zu sichern. Dafür danken wir Ihnen mit Respekt!“

Texte: Peter Halke

Die Personen dieser Ausgabe:



Peter Halke ist seit 1995 Mitglied der Europa-Union und seit April 2019 Vorsitzender des Kreisverbands Aichach-Friedberg.

Er war Lehrer und Schulleiter an oberbayrischen Realschulen. In den Unruhejahren 2011 bis 2015 konnte er die gesellschaftlichen Umwandlungen in Ägypten an Ort und Stelle verfolgen sowie die Europäische Union von außen betrachten.



Mathilde Mahrenholtz hat 2019 ihr Abitur am Deutschen-Gymnasium Aichach gemacht und studiert nun Psychologie an der Apollon Hochschule der Gesundheitswirtschaft.

Sie ist das jüngste Mitglied unseres Kreisverbands und redaktionelle Leiterin des Informationsblattes. Sie unterstützt uns beim Versuch, eine Gruppe Junger Europäer in unserem Landkreis aufzubauen.

Impressum

Redaktion: Mathilde Mahrenholtz

Verantwortlich: Peter Halke

Fotos: Peter Halke, Mathilde Mahrenholtz

Anschrift: Europa-Union, KV Aichach-Friedberg

Beckmühle 21

86551 Aichach

Mail: kontakt@eu-aic-fdb.de

Web: www.eu-aic-fdb.de

www.facebook.com/EUAICFDB



Informationsstand in Friedberg am 25.05.2019